

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

20.6.1902 (No. 165)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Juni.

№ 165.

1902.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Selber frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unerer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Juni d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem General der Infanterie, Freiherrn von Bilsfinger, Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs von Württemberg, das Großkreuz mit Eichenlaub, dem Intendanten des königlichen Hoftheaters in Stuttgart, Gans Edele Herrn zu Putlik, das Kommandeurkreuz erster Klasse und dem Oberleutnant von Bieber, Flügeladjutanten Seiner Majestät des Königs von Württemberg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchst ihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.
Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1902 wurden die provisorischen Bezirksärzte Emil Görger in Bogberg, Dr. August Görig in Buchen und Albert Hierholzer in Engen etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Tagung des Preussischen Landtags.

△ Berlin, 18. Juni.

Wenn die heute geschlossene Landtagstagung auch nicht zu denen gehört, in welchen ganz besonders große gesetzgeberische Aufgaben zu lösen waren, so hat sie doch eine Reihe positiver Ergebnisse von Bedeutung geliefert. Dies gilt vor allem von dem Gesetze zur Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken und von dem Provinzialdotationsgesetze. Durch jenes Gesetz ist nicht nur der Ansiedlungsfond um 150 Millionen Mark verstärkt und zugleich für die Erhaltung der deutschen Bauernschaften in den Ostmarken verwendbar gemacht, auch die Summe von 100 Millionen zur Erweiterung des staatlichen Domänenbesitzes in jenen Landesteilen bereit gestellt worden, sondern jenes Gesetz hat darüber hinaus die große politische Bedeutung, daß es den festen und entschlossenen Willen des preussischen Staates kundgibt auf dem Wege wirksamen Schutzes des Deutschtums gegen den aggressiven Polonismus konsequent und kräftig fortzuschreiten, den Polen zur Mahnung und Warnung, den Deutschen zur Stärkung des Vertrauens auf ihre eigene Kraft. Das Gesetz bedeutet demzufolge auch nur den ersten, wenn auch entscheidenden Schritt zur Durchführung desjenigen Aktionsprogramms, welches der Ministerpräsident am Anfang der Session entwickelt hat. Das Provinzialdotationsgesetz, durch welches in einer Zeit rückgängiger Finanzen der Staat mit einer dauernden Ausgabe von jährlich 10 Millionen Mark zu Gunsten der Provinzen belastet wird, bezweckt, der Ueberlastung kommunaler Körperschaften mit öffentlichen Lasten nach Möglichkeit zu steuern und sie so zur Erledigung der ihnen obliegenden kulturellen Aufgaben leistungsfähiger zu machen. Es beschränkt sich deshalb nicht bloß darauf, den größten unter diesen Kommunen nach dem Maßstabe einerseits der an sie zu stellenden Anforderungen, andererseits des Maßes ihrer Leistungsfähigkeit die ihnen vom Staate angewiesene Rente zu verstärken, sondern es bestimmt auch, daß von der Rente von 7 Millionen Mark volle zwei Drittel auf die am schwersten belasteten Kreise und Gemeinden unterverteilt werden können, so daß die staatlichen Zuwendungen überall an die Stellen gelangen, wo die kommunale Belastung am schwersten drückt. Dieser gesetzgeberische Gedanke ist in das preussische öffentliche Recht neu eingeführt.

Diesen Gesetzeswerken reihen sich andere an, so das Sekundärbahngesetz, der Staatsvertrag wegen der Main-Neckar-Bahn, das Schlachtvieh- und Fleischhaugesetz, das Gesetz betreffend Vorausleistungen für den Wegebau, die sogenannte lex Abdies und eine Anzahl von Spezialgesetzen, sowie der allerdings sehr verspätet zu Stande gekommene Staatshaushaltsetat. Keine der Vorlagen der Staatsregierung ist von den Häusern des Landtags abgelehnt worden, wohl aber sind die Gesetzentwürfe über die Vorbereitung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst und über die Gebühren der Kreisärzte unerledigt geblieben, weil die Ansichten noch nicht ausreichend geklärt waren, um eine sichere Stellungnahme zu ermöglichen. Man wird hoffen dürfen, daß, wenn in

der nächsten Tagung darauf zurückgekommen wird, die Anschauungen zu einer sicheren Beschlußfassung sich genügend geklärt haben werden.

Das Abgeordnetenhaus war reich an Anregungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Die Anträge, welche sich auf eine anderweitige Organisation der Generalkommissionen, auf Einführung einer obligatorischen Schlachtviehverversicherung und auf Maßnahmen gegen übermäßigen Alkoholgenuß beziehen, haben bei der Staatsregierung volles Entgegenkommen gefunden, und es ist ein Vorgehen im Sinne derselben in Aussicht gestellt. Anders hat die Staatsregierung sich dem Antrage gegenüber gestellt, nummehr die innere Kolonisation direkt von Staatswegen und mit staatlichen Mitteln in Angriff zu nehmen. Die Bedenken rühren zum Theil, wenn auch keineswegs allein, aus der Besorgnis her, daß durch eine solche staatliche Thätigkeit der im deutsch-nationalen Interesse zu verstärkenden und zu beschleunigenden Ansiedlung deutscher Bauern in den zweisprachigen Landesteilen durch die Ansiedlungskommissionen Abbruch geschehen könnte.

Das Borussia-Fest.

* Bonn, 19. Juni. Nach einem Umzug durch die Stadt fand gestern um 3 Uhr Nachmittags im Saale der Lesegesellschaft das Festmahl zur Feier des 75-jährigen Bestehens des Korps statt. In der Mitte der langen Tafel saß Seine Majestät der Kaiser zwischen dem Generaloberst von Loß und dem Ersten Chargierten des Korps, von Ventivegni; gegenüber hatte Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden Platz genommen. Studiosus v. Ventivegni dankte dem Kaiser für sein Erscheinen und gelobte namens des Korps, daß es dessen Endziel bleiben solle, für den König und das Vaterland brauchbare Männer zu bilden, ebenso wie sie auf der Mensur eine schneidige Klinge zu schlagen versuchten. Der Trinkspruch klang in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne.

Seine Majestät der Kaiser antwortete mit folgendem Trinkspruch:

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen als ersten Chargierten der „Borussia“ für die Worte, die Sie mir soeben namens der jungen Generation, die jetzt das Korps ausmacht, entgegengebracht haben. Sie sehen um sich, sammeln, der Einladung des Korps folgend, aus allen Gauen und Theilen des Vaterlandes herbeigekleidet, die alten Herren, ein Beweis, wie fest und innig das schwarzweißschwarze Band uns umschlingt. Ihr Jungen, die Ihr noch das Leben vor Euch habt, und den hochschäumenden Becher mit Freude zum Munde führt, möget mit aller innigen Fröhmlichkeit und aller überschäumenden Kraft der Jugend doch der Tage gedenken, auf die Ihr Euch vorbereiten müßt, denn das Leben ist ein ernstes und das Vaterland bedarf der Männer. Die Jugend bedarf aber vor allen Dingen der Vorbilder, und ich glaube, daß Niemand von Euch im Zweifel darüber sein wird, wenn er sich in diesem Kreise umblüht, daß Ihr dem Himmel dankbar sein könnt, für alle die Männer, die aus dem Korps hervorgegangen sind, von denen ein jeder an seinem Ort, in seinem Stand und in seinem Amt dazu beiträgt, unser Vaterland groß und glücklich zu machen, und dabei die Ehre unseres Landes und Korps zu verherlichen. Euch ist es beschieden, Fürstentöne unter Euch zu hören, sie vorbereiten zu helfen und sie einzuführen in das Leben. Möge ihnen nicht nur die heitere, sondern auch die ernste Seite des Lebens klar gemacht werden. Ich aber spreche von ganzem Herzen meine Freude aus, daß es mir vergönnt ist, wieder einmal unter den jungen Borussia zu weilen, denn die Jugend hat Wagemuth und Thatkraft und folgt dem Rufe, während das reifere Alter zuweilen zögert und zögert, dem Rufe zu folgen. Ich wünsche, daß alle, die aus dem Korps hervorgegangen sind und das schwarzweißschwarze Band tragen, stets dem Gedenke des ersten Chargierten des Korps getreu sind und dem Rufe des Königs gern folgen werden, sei es im Innern zum Wohle des Vaterlandes, sei es nach Außen zu seiner Vertheidigung. Wir, die alten Herren, erheben aber die Gläser und hoffen, daß bis in die Ewigkeit sich stets ein junger Nachwuchs finden möge, der aus diesem Korps auch ferner solche Männer hervorbringt, wie hier unter den alten Herren sitzen. Ich wünsche Ihnen namentlich bis in das höchste Alter denselben Schneid, dieselbe frische, fröhliche Thatkraft und Freude am Leben und Vaterlande, wie sie zum Beispiel Excellenz v. Loß zeigt. Und nun die Gläser hoch und donnerndes Hurra dem Korps, ein vivat, crescat, floreat in alle Ewigkeit Hurra! Hurra! Hurra!

Abends folgte in der Beethovenhalle ein Festkommers des Korps „Borussia“. In der Loge hatten Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden, Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und die Umgebung Platz ge-

(Mit einer Beilage.)

nommen. An der Ehrentafel saßen die ältesten Semester und die Herren vom Gefolge des Kaisers. Seine Majestät der Kaiser, der die Uniform der Leibhüfaren mit Stürmer und Band trug, ergriff den Schläger, eröffnete den Kommers und behielt das Präsidium. Nach einer Antwort auf die Begrüßungsansprache des ersten Chargierten der „Borussia“ brachte der Kaiser ein Hurra auf die Kaiserin aus. Im Verlauf des Kommers hielt Generaloberst von Loß als ältestes, 112 Semester zählendes Mitglied eine Rede, in der er dem Kaiser namens des Korps für sein Erscheinen dankte und daran erinnerte, daß die jungen Borussia stets zu den Fahnen geeilt seien, deren Farben sie trügen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf kommandirte der Kaiser das Semesterreiben und ernannte unter großem Jubel den Kronprinzen zum Fuchsmajor, der zugleich mit den Fuchsen einen Salamander auf den Kaiser rief. Nach dem Landesvater verließ die Kaiserin und bald darauf der Kaiser den Kommers.

* Bonn, 19. Juni. Der Trinkspruch, welchen bei dem gestrigen Festkommers des Korps Borussia Seine Majestät der Kaiser auf Ihre Majestät die Kaiserin ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut:

Von unseren Urahnen und Vorfahren wissen die Chroniken zu melden, daß, wenn sie im Waffengang zusammenkamen, in Tourneen die Lanzen miteinander brachen, es sich von selbst verstand, daß ein hoher Kreis von Damen um sie versammelt war und auf sie herabblühte. Mit Stolz empfing der Sieger den Kranz aus schöner Hand und ebenso war es, wenn sie zur Harfe und Leier griffen, wenn sie im Streit um die Wette sangen, wenn auf der Wartburg dem Sieger der Preis zu Theil wurde. Noch nie, solange die Geschichte der deutschen Untertanen geschrieben ist, ist einer Unberührt eine solche Ehre zu Theil geworden, wie am heutigen Tage. Im Kreise der Schönen Bonns, umgeben von fürstlichen Damen, ist Ihre Majestät die Kaiserin erschienen, die erste Landesfürstin, um dem Kommers der Studenten beizuwohnen. Diese beispiellose Ehre wird der Stadt Bonn zu Theil und in der Stadt Bonn dem Korps der Borussia. Ich hoffe und erwarte, daß alle jungen Borussia, auf denen heute das Auge Ihrer Majestät ruht, eine Weile für ihr ganzes ferneres Leben empfangen haben. Wir aber, ob General oder Staatsmann, ob Leutnant oder Landjunker, schließen uns heute zusammen in der Danbarkeit zur Huldigung vor unserer Kaiserin. Wir reiben einen urkräftigen Salamander. Ihre Majestät die Kaiserin Hurra! Hurra! Hurra!

Internationaler Arbeiterversicherungskongress.

* Düsseldorf, 18. Juni. Heute Nachmittag begann der Internationale Arbeiterversicherungskongress in Kon- greß. Den Vorsitz führte Wilfried Geh. Oberregierungs- rath Voediker, welcher den Kongress mit einer Ansprache eröffnete, in der er betonte, der Kongress bilde eine Manifestation aller zivilisirten Völker zu Gunsten der Arbeiterfürsorge. Mit ungefähr 50 Referenten werde der Kongress dafür Zeugnis ablegen, daß man mit der Arbeiterfürsorge und Versicherung nur vorwärts und nicht rückwärts gehen könne. Bei der grundlegenden Umwälzung der früheren wirtschaftlichen Grundlagen mußten neue Wege gesucht werden, um dem Arbeiter, dessen einzige Existenzgrundlage die Arbeitsfähigkeit ist, eine umfassendere, der gegenwärtigen Volksbildung entsprechende und ihn wenig bedrückende Gewähr gegen die Gefahren des Berufslebens zu geben. So entstand die sozialpolitische Gesetzgebung, die für Deutschland in dem berühmten Ausbruch fand. Man spricht von der sozialen Frage, die nach verschiedenen Zeiten, nach Kultur und der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Länder stets eine veränderte Form annimmt und stets neue Aufgaben stellen wird. Es mag deshalb weder dem einzelnen Mann noch der einzelnen menschlichen Generation beschieden sein, im Kampf gegen menschliches Elend die Palme des Sieges davon zu tragen, aber weil die soziale Frage mit der wachsenden Bevölkerung und der Vielgestaltigkeit und Verfeinerung des modernen Lebens immer schwieriger und dringender wird, deshalb darf auch die soziale Arbeit niemals ruhen, um am besten den Ansprüchen der Gegenwart einigermaßen gerecht zu werden, und deshalb muß diese Arbeit auch mit Recht die erlauchtesten Köpfe und edelsten Herzen eines jeden Volkes in Anspruch nehmen. Mögen Ihre Verhandlungen dazu beitragen, die Erkenntnis immer mehr zu vertiefen, daß die praktische Sozialpolitik zwar eine der schwierigsten, aber auch vornehmsten Aufgaben einer zeitgemäßen Staatskunst ist.

Sodann ergriff Staatssekretär Graf Posadowsky als Stellvertreter des Reichskanzlers das Wort zu einer Ansprache, der wir folgendes entnehmen: „In dieser schönen Rheinstadt, auf die wir Deutsche mit besonderer Gemüthsregung blicken, ist es mir eine besondere Ehre, Sie zu begrüßen. Ihr zahlreiches Erscheinen ist ein Beweis dafür, wie tief der sozialpolitische Gedanke nicht nur bei den Regierungen, sondern auch bei den Männern des Gewerkslebens, der praktischen Verwaltung und der Wissenschaft Wurzeln geschlagen hat. In einer Zeit, wo in den westlichen und mitteleuropäischen Staaten die Bevölkerung zum größten Theil handwerksmäßig vollzog, da mag es möglich gewesen sein, daß die persönliche Fürsorge des Arbeitgebers ausreichend erschien, aber in einer Zeit, in welcher dank der modernen Wohlstandsplege die Bevölkerung rapide ge-

wachsen ist, und der fabrikmäßige Massenbetrieb sich immer mehr entwickelt hat, und dank unserer ausgezeichneten Verfahrsmittel das Gesetz der allgemeinen Freizügigkeit zum Durchbruch gekommen ist, in dieser Zeit reicht die persönliche Fürsorge nicht mehr aus. So ist die sozialpolitische Gesetzgebung entstanden. Sie alle werden aus Erfahrung wissen, daß der praktische Sozialpolitiker starke Nerven und ein starkes Herz haben muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, zermalmte zu werden von sozialpolitischer Anmaßlichkeit, wirtschaftlicher Unbesonnenheit und Begehrlichkeit. Man spricht von einer sozialen Frage. Gewiß, es gibt eine soziale Frage, aber es ist eine ewige Frage. — Ich sehe die Schwere dieser Verantwortung weniger in den gewöhnlichen Angelegenheiten der internationalen sozialpolitischen Ueberzeugung, als in den Verhandlungen dazu beitragen, den sozialpolitischen Gedanken seinem Ziele näher zu bringen.

Nach Kowadomsky ergriff Handelsminister Müller das Wort, und er führte aus, er habe allen vorherigen Kongressen, außer dem in Paris, beigewohnt. Als alte Bekannte begrüße er die Herren im Namen der preussischen Staatsregierung. Die Regierung halte unentwegt an dem sozialpolitischen Ziele fest. In anderen Ländern und auf früheren Kongressen wurden die lebhaftesten Zweifel an der sozialen Versicherung, wie sie in Deutschland eingeführt worden, erhoben. Die Erfolge in Deutschland sollte heute alle derartigen Bedenken zum Schweigen bringen. Nur Oesterreich ist in Deutschland fast vollständig gefolgt. In und von anderen Staaten seien die prinzipiellen Gegensätze zwischen der Zwangsversicherung und freiwilligen Versicherung noch nicht überwunden. Er, Redner, habe diese Staaten von dem letzten Wege stets dringend gewarnt, aber dies sei vergeblich gewesen, heute erneuere er den dringenden Rath, den Weg der Zwangsversicherung zu betreten, die allein zum Ziele führe. Die Bedenken, durch die Zwangsversicherung würden die Unfälle infolge Vernachlässigung von Schutzmaßnahmen zunehmen, sei hinwiegend. Die Zahl der schweren Unfälle habe in Deutschland durchaus abgenommen, das sei ausschlaggebend. Wir in Deutschland, schloß der Minister, können der Arbeiterbewegung mit ruhigem Gewissen gegenüberstehen. Das ist viel werth. Wir können ihr gegenüberstehen in dem Bewußtsein, unsere Pflicht erfüllt zu haben. Ich hoffe, daß die soziale Zwangsversicherung bald in allen Ländern den Sieg davon tragen werde.

Nach Schluß der Begrüßungsreden beantragte der ehemalige italienische Justizminister, Chimiri, ein Begrüßungstelegramm an den Reichszentralrat Grafen Bülow zu senden, was lebhaft Zustimmung fand. Sodann organisierte sich der Kongreß gemäß den Vorschlägen des Organisationscomités. Hierauf begannen Vorträge unter Vorsitz Chajffons-Paris.

Der Perthes-Prozeß.

Meiningen, 19. Juni.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann am 11. Juni eine Prozeßverhandlung, die in weiten Kreisen Aufsehen erregt hat. Der Verlagsbuchhändler Emil Perthes in Gotha hatte im Oktober 1900 eine Broschüre unter dem Titel „Eine moderne Gründergeschichte“ in einem Berliner Verlage erscheinen lassen und in ausgiebiger Weise verbreitet, in der er die Gründer, Experten und Aufsichtsräte einer Reihe von gegen Treue und Ehre verstoßener Handlungen bei der im Jahre 1890 vollzogenen Umwandlung seiner Firma Fr. Aug. Perthes in Gotha in eine Aktiengesellschaft bezichtigt. Auf Grund erbrachter Gegenbeweise wurde unter Konfiskation der Broschüre seitens der Großh. Staatsanwaltschaft in Gotha Anklage erhoben und gleichzeitig das Oberlandesgericht in Jena um Bestimmung eines andern Gerichtshofes ersucht, weil sich unter den beleidigten Aufsichtsräten der Staatsminister a. D. von Strenge und Landgerichtsdirektor Zimmler in Gotha befanden und deshalb das Landgericht in Gotha als befangen angesehen werden mußte. Perthes hatte schon als Direktor der Aktiengesellschaft gegen deren Aufsichtsrath und nach seiner Entlassung gegen die Gesellschaft ohne Erfolg prozessirt und war außerdem wegen Verletzung der Konfiskationsbestimmungen des Verkaufsvertrags vom Reichsgericht zur Zahlung der Konventionalstrafe von 100 000 M. verurtheilt worden.

Der Prozeß hat sich durch eine ganze Woche hingezogen, erst gestern Abend wurde das Urtheil verkündet, nach welchem Perthes auf Grund der §§ 185 und 186 des Reichsstrafgesetzbuches zu 1200 M. Geldstrafe und zur Tragung aller Kosten, einschließlich der Kosten der Nebenkläger, verurtheilt worden ist. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Broschüren charakterisiren sich als Schmähschriften mit schweren Beleidigungen gegen die Gründer und Aufsichtsräte. Perthes habe anfangs einen schwachen Versuch gemacht, für einige Beleidigungen den Wahrheitsbeweis anzutreten, aber ihn bald aufgegeben und dann erklärt, daß er sein Unrecht einsehe, keine seiner Beleidigungen aufrecht erhalten könne und die Beleidigungen zurücknehme. Sämmtliche Vorgänge vor, bei und nach der Gründung seien mit peinlicher Genauigkeit erörtert und es sei in jedem Winkel hineingeleuchtet worden. Es sei nichts hervorgetreten, was das Verhalten der Gründer und Aufsichtsräte als geschäftlich incorrect oder moralisch anfechtbar erscheinen lasse. Wenn jemand Vorwürfe geschäftlicher Incorrectheit zu machen seien, so nicht den Nebenklägern, sondern dem Angeklagten, der durch die Vorlage zu hoher Reinertragsziffern die Gründer irre zu führen suchte. Das, was bei der Gründung hervorgetreten, ließe die Haltung Perthes nicht einwandfrei erscheinen. Umso mehr hätte er die Gegenferte mit leichtfertiger erhobenem Vorwürfen versehen sollen. Der Sachverhalt sei in der Broschüre oft geradezu auf den Kopf gestellt. Zu Gunsten des Angeklagten wurde angenommen, daß böser Glaube und folglich ein Vergehen gegen § 187 des Str.-G. nicht nachgewiesen werden könne. Strafmildernd sei, daß der Angeklagte, wenn auch spät, sein Unrecht unumwunden und öffentlich eingestanden habe, was als eine werthvolle Genugthuung für die Nebenkläger beizubringen ließe. Die Nebenkläger werden ermächtigt, den Tenor des Urtheils in 10 Zeitungen veröffentlicht zu lassen. Einige Sachsruher, Berliner Blätter und die Broschüre werden eingezogen und vernichtet.

See- und Marine.

Der Rücktritt des Generals der Artillerie Edler von der Planitz von der Generalinspektion der Fußartillerie kommt nicht überraschend. Schon beim fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 1. Mai d. J., hatte der hochverdiente General seinen festen

Willen kundgegeben, nimmehr in den Ruhestand zu treten, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Diese Absicht hat er jetzt zum aufrichtigen Bedauern aller seiner Kameraden und Untergebenen ausgeführt. General von der Planitz hat im französischen Kriege als Chef der 1. reitenden Garde-Batterie in 11 Schlachten und Gefechten im Feuer gestanden, sich vor allem bei Mars la Tour bei dem denkwürdigen Angriff der Brigade v. Wedell bei Beaumont, bei Sedan und Le Bourget ausgezeichnet, er selbst, der jugendliche Hauptmann, erwarb sich das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse, während von seiner Batterie, die im ganzen 1673 Schuß abgegeben hatte, sämtliche Offiziere sowie 16 Unteroffiziere und Mannschaften das Eisene Kreuz erhielten. Seine langjährige Friedens-thätigkeit gipfelte in der Reorganisation der Fußartillerie, an deren Spitze er neun volle Jahre mit großen Erfolgen gestanden hat. Er wies der Waffe neue wichtige Aufgaben, brachte ihr Beweglichkeit zu großer Entwicklung, ließ sie die engste Fühlung mit den anderen Waffen suchen und pflegen und legte auf die Ausbildung des schnellsten, bewußt geleiteten Massenfeuers besonderes Gewicht. Wiederholt hat ihm über diese Erfolge der oberste Kriegsherr seine Zufriedenheit ausgedrückt; ein glänzendes Zeugniß war, daß von den fünf Orden pour le mérite, die während der hinesischen Wirren an unsere Truppen und die Marine verliehen worden sind, einer auf die ihm unterstellte Waffe gefallen ist, von der zwei schone Feldhauptbatterien nach China entsandt worden waren. An seinem Jubiläum verlieh der Kaiser dem General von der Planitz den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Nachmittag halb 6 Uhr in Baden-Baden ein und wurden am Bahnhof von dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrath Haape, dem Oberbürgermeister Gömmer und dem Bürgermeister Fießer begrüßt. Auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg war anwesend. Am Fürstlichen Wartsaal waren versammelt: die Staatsbeamten, mehrere vor-malige badische Offiziere, der gesammte Stadtrath und Stadtverordneten-Vorstand. Der Oberbürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache, auf die Seine königliche Hoheit der Großherzog antwortete. Hierauf wurden sämmtliche Anwesenden den Höfsten Herrschaften vorgestellt und später erfolgte auch die Vorstellung des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe von Lichtenthal. Danach traten Ihre königlichen Hoheiten auf den großen Platz vor dem Bahnhof heraus und nahmen die Vorstellung der Stadtverordneten und städtischen Bediensteten entgegen. Ihre königlichen Hoheiten bestiegen sodann den Wagen und folgten dem vorausfahrenden Oberbürgermeister zunächst entlang der aufgestellten Feuerweh, der verschiedenen Vereine und der Schüler aller Unterrichtsanstalten. In beiden Reihen der Straßen war die Einwohnerschaft in dichten Reihen aufgestellt, dazwischen mehrere Militärmusikkorps. So erreichten die Großherzoglichen Herrschaften den Schloßberg, gefolgt von der gesammten Schuljugend, die Höchstbiefeln mit lautem Jubel bis in den Schloßhof begleiteten. Sie verabschiedeten Ihre königlichen Hoheiten den Amtsvorstand und Oberbürgermeister mit warmen Dankesäußerungen für den bereiteten Empfang. Ihre königlichen Hoheiten fanden Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen erfreulicher Weise in besserem Befinden.

* Die zur Betreibung der Hoheitsgefälle notwendigen Amtshandlungen haben im Jahre 1901 folgenden Umfang gehabt:

I. Die Zahl der vollzogenen Mahnungen:	
bei den direkten Steuern	229 172
bei der Verkehrssteuer zc.	2 707
bei den Justiz- und Polizeigefällen	66 152
bei den Steuerstrafgefällen	232
zusammen	298 263
II. Die Zahl der Fahrnißpfändungen:	
1. in den Fällen, in denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde:	
bei den direkten Steuern	51 963
bei der Verkehrssteuer zc.	493
bei den Justiz- und Polizeigefällen	28 652
bei den Steuerstrafgefällen	390
zusammen	81 498
2. in den Fällen, in denen die Fahrnißpfändungen erfolglos versucht wurden:	
bei den direkten Steuern	14 210
bei der Verkehrssteuer zc.	57
bei den Justiz- und Polizeigefällen	18 282
bei den Steuerstrafgefällen	59
zusammen	32 608
3. in den Fällen, in denen die Fahrnißpfändungen vollzogen wurden:	
bei den direkten Steuern	1 888
bei der Verkehrssteuer zc.	108
bei den Justiz- und Polizeigefällen	1 988
bei den Steuerstrafgefällen	41
zusammen	4 020
III. Die Zahl der vollzogenen Fahrnißversteigerungen:	
bei den direkten Steuern	34
bei der Verkehrssteuer zc.	7
bei den Justiz- und Polizeigefällen	71
bei den Steuerstrafgefällen	—
zusammen	112

Hiernach sind gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen an Mahnungen 15 287 mehr, an Fahrnißpfändungen in Fällen, in

denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde, 3 701 mehr, an erfolglos versuchten Fahrnißpfändungen 5 971 mehr, an vollzogenen Fahrnißpfändungen 28 weniger, an vollzogenen Fahrnißversteigerungen 7 mehr.

In Prozenten der Zahl der Mahnungen beträgt die Zahl der Pfändungen in Fällen, in denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde 27,32 Proz., in denen die Fahrnißpfändungen erfolglos versucht wurden 10,93 Proz., die Zahl der vollzogenen Fahrnißpfändungen 1,34 Proz., der vollzogenen Fahrnißversteigerungen 0,037 Proz.; letztere betragen 2,78 Proz. der vollzogenen Fahrnißpfändungen.

Die entsprechenden Zahlen des Jahres 1900 stellen sich auf 27,49 Proz., 9,41 Proz., 1,43 Proz., 0,037 Proz. und 2,59 Proz.

* Die soeben ausgegebene Nr. IV des Verordnungsblattes des Großh. Oberaths der Justiz enthält die Anordnung einer Gottesdienstlichen Fürbitte für Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Maria aus Anlaß ihrer bevorstehenden Entbindung.

* Auf den Stationen der Großh. Badischen Staatsbahnen wird die Umrechnung aus der Mark in die Frankenwährung wie folgt vorgenommen: Im badisch-schweizerischen Güterverkehr 1 Fr. = 81 Pf., 1 M. = 1,2345 Fr.; in allen anderen Güterverkehren 1 Fr. = 81,2 Pf., 1 M. = 1,2315 Fr.

* (Sonderzug nach Berlin und Hamburg.) Am Sonntag, den 7. Juli d. J., fährt von Basel aus ein Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen nach Berlin beziehungsweise Hamburg. Zu diesem Zuge, der die Station Karlsruhe um 5 Uhr 14 Min. Nachmittags verläßt und der in Landau in zwei Abtheilungen getrennt wird, werden besondere Rückfahrkarten nach Berlin und Hamburg mit einer Gültigkeitsdauer von 45 Tagen ausgesetzt. Die Rückreise muß innerhalb 45 Tagen, also bis zum 20. August Mitternacht, vollendet sein. Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen den halben Fahrpreis. — Nach Berlin wird Freigepäd nicht gewährt. Nach Hamburg werden für die Strecken nördlich von Heidelberg und Schweiningen 15 Kilogramm Freigepäd eingeräumt. Alles Nähere ist auf den Eisenbahnstationen zu erfahren.

(Das Stadtgarientheater) unter der Direktion des Herrn Heinrich Hagin eröffnet seine diesjährige Spielzeit am Sonntag, den 29. Juni mit der Operette „Der arme Johnathan“ von Willädor. Das Personal besteht aus Mitgliedern der besten Operetten- und Schauspielbühnen, das Repertoire des Schauspiel und der Operette enthält die zugänglichen Novitäten der Saison, u. a. in der Operette „Das süße Mädel“ von Rheinhardt, „Der Kellermeister“ von Zeller, „Wiener Blut“ von Johann Strauß, „Im Schauspiel ist die erste Vorstellung „Das ewig Weibliche“ von Robert Misch, als zweite Novität gelangt zur Aufführung „Koralle u. Comp.“ von Balabregue und Bennequin, der bekannte Schläger des Pariser Vaudeville-Theaters während der Weltausstellung. Eine Neuerrung hat die Direktion beim Verkauf von Dudenkarten getroffen, dieselben berechnen zum Verkauf aller Operetten- und Schauspielvorstellungen, müssen aber bis zum Beginn der Spielzeit, also bis zum 29. Juni gekauft werden, weil Sonntag, den 29. Juni der Verkauf von Dudenkarten geschlossen wird.

(Die Neapolitanische Gesangs- und Tanzgesellschaft Masaniello), die gestern und vorgestern im Kolosseum auftrat fand vor dicht besetztem Saal eine sehr günstige Aufnahme. Alle die Solos- und Chor-gesänge, die verschiedenen Nationaltänze und die recht humoristisch wirkenden Hefenecenen, die von der in lebhaft bunten Kostümen auftretenden Truppe vorgeführt wurden, trugen echt nationales Gepräge und unterhalten das Publikum auf das Beste. Das unwiderstehlich leichte Gaitspiel der italienischen Volkslieder findet morgen, Freitag, Abends 8 Uhr, im Kolosseum statt.

(Naturwissenschaftlicher Verein.) Die nächste Sitzung findet Freitag, den 20. Juni, halb 9 Uhr Abends, am Gartensaale des Museums statt. Tagesordnung: Einzelne Mittheilungen von Dr. May, Dr. Engler u. s. w.

□ Mannheim, 18. Juni. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem vom Stadtrath aufgestellten Voranschlag für die außerordentlichen Unternehmungen der Stadt zu beschäftigen haben. Aus diesem Voranschlag geht hervor, daß die Stadt für die Fertigstellung der begonnenen Unternehmungen und Bauten und für die Ausführung der in den nächsten Jahren notwendigen neuen Unternehmungen die staatliche Summe von 38 431 471 Mark aufzuwenden hat. Dabon sind im Jahre 1902 rund 10 Millionen zu verausgaben, die übrigen 28 Millionen entfallen auf die nächsten 4 bis 5 Jahre. Von diesen Bauten und Unternehmungen sind die bedeutendsten: Neubau eines Kran-fenhause 2 1/2 Millionen, Neubau einer zweiten Redarbrücke 3 Millionen, Einleitung der Fäkalien in den Rhein 7 Millionen; hierzu kommen mehrere Millionen für den Ausbau des elektrischen Straßenaufbaues, sowie für die Erbauung notwendiger Vorortsbahnen, für den Weiterbau des Industriehafens, die Vergrößerung des Elektrizitätswerkes und der Wasserleitung, für eine große Anzahl notwendiger Schulhausbauten, Straßenherstellungen u. s. w. Ein großer Theil der Summe wird wieder zurückertattet durch den Verkauf städtischer Bauplätze, Industriepläne u. s. w. Andere Anlagen wieder verzinßen sich und amortisiren sich.

Heidelberg, 18. Juni. Unter den neuesten Vorlagen an den Bürgerausschuß findet sich ein sehr wichtiger Antrag. Mitten in dem prächtig sich entwickelnden Mohrbader-Villenviertel steht noch immer die gemaltige Ruine der abgebrannten Keller'schen Fabrik. Nunmehr soll von Seiten der Stadt den Inhabern der Fabrik eine erhebliche Kapitalentschädigung dafür gewährt werden, daß sie auf den Wiederaufbau verzichteten, und die Fabrik verlegten. — Im Stadttheater gastirt gegenwärtig das gesammte Mannheimer Hof-theaterpersonal. — Zunächst brachte im Stadttheater das Schauspiel zwei Komödien von Moliere. Gestern gelangte die Cavalleria-Rusticana und das Ballet Coppelia bei ausverkauftem Haus unter stürmischen Beifall zur Aufführung. Besonders die vorzügliche erste Sängerin Fräulein Robertine fand eine enthusiastische Aufnahme.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Auf Anregung der Freien Vereinigung der Priester Offenburgs fand eine Bezirks-respektive Kreisversammlung mit dem Zweck der Gründung einer Kreissinnung zu gründen mit dem Namen: „Freie Innung der Priester, Barbieri, Perridenmacher und Heil-gehilfen im Kreise Offenburg“. — In der letzten General-versammlung der gemeinsamen Ortskrantentasse in Bretten wurde u. a. eine Statutenrevision und Erlassung von Statutenvorschriften beschlossen, durch welche den vielfach vorkommenden Simulationen entgegengetreten werden soll. Neben-sächlich wie in Freiburg wurde ferner Einführung einer Familien-versicherung beschlossen. Ab 1. Juli sollen sämmtliche hiesigen Aerzte als Krankenärzte angestellt werden, einschließlich des homöopathischen Arztes. — Seit einigen Jahren bereits be-

sieht im Gewerbeverein in Waldshut die Absicht, eine Gewerbehalle nach dem Muster von Aarau, Donaueschingen und Mosbach zu gründen. Die Realisierung dieser Idee ist jetzt in die Hände einer Kommission gelegt worden, deren nächste Aufgabe darin besteht, einige der bewährten Kaufhallen zu besichtigen und Informationen einzuziehen, die für das Unternehmen von praktischem Werte sind.

Die Erkrankung des Königs von Sachsen.

(Telegramme.)

* **Dresden**, 19. Juni. Nach amtlicher Mitteilung hat Seine Majestät der König infolge seiner Krankheit Seine königliche Hoheit den Prinzen Georg mit seiner Stellvertretung betraut.

* **Sibyllenort**, 19. Juni. Der heute Morgen 7 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Auf den gestrigen, unter Erscheinungen großer Schwäche verlaufenen Tag folgte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Der König hat mit leidlich gutem Appetit gefrühstückt. Eine bereits seit längerer Zeit bestehende Anschwellung der unteren Extremitäten hat in den letzten Tagen etwas zugenommen.

Zum Friedensschluss.

(Telegramme.)

* **London**, 19. Juni. Der Minister des Innern sagte in einer Rede, die er in Croydon hielt, die bisherigen Feinde hätten eine so bewundernswürdige Gesinnung an den Tag gelegt, daß die Regierung die Zurückziehung eines starken Prozentsatzes der Truppen aus Südafrika vorbereite.

* **Bratonia**, 19. Juni. Bei Calvina ergaben sich 690 Mann, meistens Aufständische der Kapkolonie. Danach belästigt sich die Gesamtzahl der Mannschaften, welche die Waffen niedergelegt haben, jetzt auf 18400.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Nachn**, 19. Juni. Das Kaiserpaar ist Nachmittags 2 1/2 Uhr hier eingetroffen.

* **Nachen**, 19. Juni. Der Reichskanzler traf heute Früh hier ein.

* **Wiesbaden**, 19. Juni. Der Polizeipräsident von Wiesbaden, Prinz Karl von Ratibor, ist zum Regierungspräsidenten von Kurhessen ernannt worden.

* **München**, 18. Juni. Abgeordnetenhause. Bei der heutigen Weiterberatung des Kulturbudgets sprach sich der Kultusminister dahin aus, daß die Realgymnasialbildung zwar nicht hinter der Bildung, die das humanistische Gymnasium gewährt, zurückstehe; daß aber die Bildung des humanistischen Gymnasiums sich gerade als Vorbildung für den Juristen bewährt habe, und gerade diejenigen jungen Leute, die sich bereits auf dem Gymnasium hervorgetan hätten, auch besondere Erfolge in der juristischen Laufbahn erzielt hätten. Auf die von verschiedenen Seiten geäußerten Bedenken, daß die Nichtzulassung der Absolventen der bayerischen Realgymnasien zum juristischen Studium eine Unbilligkeit in Anbetracht der auswärtigen Realgymnasialabsolventen sei, bemerkte der Minister, daß die Auswärtigen in Bayern ja auch nicht zum juristischen Staatsexamen zugelassen würden; daher werde, so lange die Prüfungsbedingungen in den verschiedenen Staaten verschieden seien und außerdem eine juristische Freizügigkeit nicht bestehe, sich die Sonderhaltung Bayerns nicht als nachteilig erweisen. Zu der Anregung, nach dem ersten juristischen Staatsexamen eine Trennung in der weiteren Ausbildung der Juristen und Verwaltungsbeamten eintreten zu lassen und besondere Prüfungen einzuführen, äußerte sich der Kultusminister prinzipiell zustimmend, verwies aber im übrigen auf die Meinung der übrigen Ministerien, die darüber das entscheidende Wort zu sprechen haben.

* **Wien**, 18. Juni. (Schlußstück des Abgeordnetenhauses.) Der Ministerpräsident v. Koerber beantwortete die Anfrage Mosas wegen der Rede des Grafen Bülow im preussischen Herrenhause. (Die Anfrage Mosas und dessen Erklärung, die Rede des Grafen Bülow sei eine absichtliche Aufhebung der deutschen Elemente außerhalb der Grenze des Deutschen Reiches und in erster Reihe in Oesterreich gewesen. Wenn österreichische Staatsmänner bisher zu allen aus Berlin kommenden Herausforderungen geschwiegen hätten, so müßten sie doch nach der Rede des Grafen Bülow reden, wenn sie nicht durch beständiges Schweigen den Schein erwecken wollten, daß Oesterreich der Basal Deutschlands sei. Oesterreichische Staatsmänner müßten die geschichtliche Aufgabe Oesterreichs hervorheben, das nur zu dem Zwecke entstanden sei, um durch gegenwärtige Verbindungen einzelner kleiner Staaten und Nationalitäten ausreichende Kraft zu bekommen, um deren Existenz und Individualität zu schützen. Die Interpellanten fragen, ob der Ministerpräsident in Bezug auf die geschichtliche Aufgabe des Reiches denselben Standpunkt einnehme und ob er geneigt sei, diesen Standpunkt auch öffentlich zu bekennen als Antwort auf die Worte des deutschen Reichskanzlers, die gewiß in erster Reihe nach Oesterreich gerichtet gewesen seien.) Minister v. Koerber sagt, er müsse mit aller Schärfe jene Behauptungen verurteilen, die von vereinzelter Seite immer und immer wieder versucht würden und deren Charakter und Tendenz er erst kürzlich gekennzeichnet habe. (Lebhafte Weisung bei den Deutschen, lärmende Zwischenrufe bei den Czechisch-Maditalen.) Wenn die Fragesteller der Monarchie die Aufgabe zuertheilt wissen wollten, daß sie durch die Verbindung einzelner kleiner Staaten und Nationalitäten ausreichende Kraft erhalte, um das Bestehen und die Individualität dieser Völker zu schützen und zu erhalten, so habe dies wohl eine gewisse Berechtigung. Er müsse aber in Bezug auf die Fragesteller sagen: Die Volkshoheit hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. (Großer Beifall und Händeklatschen links. Die Czechisch-Maditalen gerathen in gelinde Maferei. Mosas fährt: Hoch Preußen! Der Chor der Czechen: Eine preussische Regierung! Zaworski: Ein preussisches Parlament!) Mosas verlangt die

sofortige Eröffnung der Erörterung über die Antwort Koerbers, was unter stürmischer Heiterkeit mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt wird. Die Rollen verlassen vor der Abstimmung demonstrativ den Saal. Die Czechisch-Maditalen rufen ihnen nach: Ihr seid Gelder! Ihr seid Charaktere! Als der Präsident die Sitzung schließt, werden wieder höhnische Ausrufe laut: Hoch Preußen! — Das Haus ging sodann in die Ferien.

* **Kopenhagen**, 18. Juni. Da sich Seine Majestät der König, der in Wiesbaden weilte, und der Kronprinz am Freitag zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London begeben, übernimmt Prinz Christian als Reichsverweser die Regierung.

* **Paris**, 19. Juni. Ueber die gestrige Sitzung der Armee-Kommission des Senates, in der über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit verhandelt wurde, legte der Kriegsminister ausführlich dar, in welcher Weise der Abgang von 50000 Mann, der durch die Aufhebung eines Jahrgangs verursacht werden würde, gedeckt werden könnte. Es sollen darnach die Hilfsmannschaften etwa 6000 Mann liefern, ferner durch die Umgestaltung des Feuerlöschcorps, durch die Aufhebung der Musikbataillone der Artillerie und des Genies, des französischen Contingents der Spahis-Regimenter und andere derartigen Maßnahmen noch 8000 Mann gewonnen werden. Schließlich sollen 7000 Unteroffiziere, 10000 Korporale und 20000 Mann neu verpflichtet werden. Der Minister betonte endlich die Notwendigkeit, das Gesetz über die Cadres und die Effektivbestände mit dem Rekrutierungsgesetz in Einklang zu bringen. Man glaubt, daß der Gesetzentwurf, betreffend den zweijährigen Militärdienst noch in diesem Jahr dem Senat vorgelegt und sodann der Kammer unterbreitet werden wird. Der „Gaulois“ hat bei mehreren Generalen des Ruhestandes eine Umfrage über das Gesetz betreffend die zweijährige Militärdienstzeit veranstaltet. General Boissin erklärt, durch das Gesetz werde einfach die Nationalgarde eingeführt. Wer dafür stimme, der stimme für die Verkürzung Frankreichs. Nebenbei äußerte sich General Jamont und General de Gallifet.

* **Paris**, 19. Juni. Unter Hinweis auf das Gerücht, daß eine Anzahl Sozialisten und Maditaler die Trennung der Kirche vom Staat und die Aufhebung des Kultusbudgets beantragen wollten, erklärt der „Matin“, daß sich für einen solchen Antrag in der Kammer keine Mehrheit finden würde.

* **Paris**, 19. Juni. Der Armeeausschuß des Senats trat heute Nachmittag zusammen, um den Gesetzentwurf über den Militärdienst zu prüfen, der in der morgigen Senatssitzung zur Verhandlung gelangen wird.

* **Paris**, 19. Juni. Aus Algier wird gemeldet, daß der Hauptleutnant Cotteneff mit einer Anzahl eingeborener Soldaten im April eine Expedition nach der Sahara unternahm, um den Raubzügen der Tuareks ein Ende zu machen. Er hatte ein Gefecht mit 300 Tuareks zu bestehen, von denen 87 fielen, während auf französischer Seite nur drei Soldaten getötet wurden. Leutnant Cotteneff selbst wurde nur un erheblich verwundet. Man glaubt, daß die Expedition Cotteneff die Verbindung der Sahara-Case mit Timbuktu, sowie Algiers mit dem Sudan erleichtern werde.

* **Rom**, 18. Juni. Senat. Bei Beratung des Budgets des Auswärtigen erklärte Minister Prinetti, er schätze sich glücklich, feststellen zu können, daß Italien zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalte, daß es mit den beiden großen mitteleuropäischen Mächten in einem, einen friedlichen Zweck verfolgenden Bündnis stehe, daß mit den beiden Mittelmeerländern volles Einvernehmen herrsche und daß auch die alten herzlichen Beziehungen mit Frankreich wieder ausleben, die für Italien eine so kostbare Ueberlieferung seien.

* **London**, 18. Juni. Unterhaus. Schatzkanzler Gids Beach kündigt an, daß der Zoll auf Mais von 3 auf 1/2 Pence herabgesetzt werde. Bei Beratung des Berichtes über die Amendements zur Finanzbill beantragt Morley, den ersten Satz bezüglich des Maiszollens zu streichen und fügte aus, die jüngste Erklärung des Schatzkanzlers Gids-Beach, betreffend den Zollverein, gab der Versicherung Ausdruck, daß ein Wechsel in der Finanzpolitik beabsichtigt sei. Asquith unterbricht alsdann den Antrag Morleys. Schatzkanzler Gids-Beach erklärt, die Ansicht, daß die Regierung dadurch, daß sie den Zoll einführt, einen Wechsel in den Grundfragen des Finanzsystems beabsichtige, sei ein außerordentliches Täuschung. Er stelle diese Ansicht völlig in Abrede. Es sei nicht die Politik der Regierung, den Handel mit den Kolonien dadurch zu fördern, daß man einen Zollkrieg mit den fremden Nationen beginne, die die bedeutendsten Kunden Englands seien. Der Antrag Morley wird hierauf mit 251 gegen 178 Stimmen abgelehnt.

* **London**, 19. Juni. Lord Salisbury ist leicht am Fieber erkrankt.

* **London**, 18. Juni. Mit Rücksicht auf die Anstrengungen, welchen Seine Majestät der König sich in den nächsten Wochen zu unterziehen hat, empfehlen die Ärzte demselben, sich an den nächsten Tagen der Theilnahme an allen öffentlichen Veranstaltungen zu enthalten.

* **Athen**, 18. Juni. Die Polizei verhaftete mehrere seit längerer Zeit hier ansässige Persönlichkeiten macedonischer Herkunft, welche als Agenten des macedonischen Comité in Sofia thätig waren.

* **New-York**, 19. Juni. In einer Bekanntmachung betreffend die Einberufung des Nationalkonvents der Grubenarbeiter nach Indianapolis wird als Zweck der Beratungen angegeben, den Plan der allgemeinen Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter in Amerika zu erwägen, um den gegenwärtig unabhängigen Anthracit-Grubenarbeitern Unterstützung zu leisten. Der Konvent tritt am 17. Juli zusammen.

* **Shanghai**, 18. Juni. Die Delegirten Chinas und Japans hielten gestern ihre erste Verhandlung in Sachen der Vertragsrevision ab.

Verschiedenes.

* **Düsseldorf**, 19. Juni. (Telegr.) Im Petroleumhafen zu Reicholz kürzte ein hölzernes Gerüst am Petroleumstapel, ein, auf dem sich 3 Monteur beim Warten des Stessels befanden. Die Monteur gerieten unter das Gerüst und wurden schwer verletzt. Einer von ihnen starb alsbald.

* **Duisburg**, 19. Juni. (Telegr.) Ein mit 30 Schültern besetzter Straßenbahnwagen schlug in der Nähe des Kaiserbergs um. Eine größere Anzahl der Kinder, die von Weiberlich hierher einen Ausflug unternommen hatten, erlitt mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* **Leipzig**, 18. Juni. Die heutige Verhandlung im Prozesse der Leipziger Bank begann mit der nochmaligen Verneh-

mung des Direktors Eger und der Feststellung seiner Personalien; Eger hat im Jahre 1887 seine Stellung bei der Leipziger Bank angetreten. Er bezog 12000 M. Gehalt nebst 3 Prozent Lantienem. Sein Gehalt stieg 1896 auf 20000 M., im Jahre 1898 auf 22000 M., im Jahre 1900 auf 24000 M. Es bezogen an Lantienem im Jahre 1895 Eger 60550, Dr. Fiebigler desgleichen; im Jahre 1896 Eger 122865, Dr. Genßch 67015; im Jahre 1897 Eger 156738, Dr. Genßch 85491; im Jahre 1898 Eger 203854, Dr. Genßch 111193; im Jahre 1899 Eger 229227, Dr. Genßch 125104; im Jahre 1900 Eger 167588, Dr. Genßch 100553 M. Eger war Mitglied verschiedener Aufsichtsräte solcher Gesellschaften, an denen die Leipziger Bank Interesse hatte und die in der Hauptsache von ihr gegründet waren. Er hatte jährlich etwa 20000 M. aus seinen Stellungen als Aufsichtsratsmitglied bezogen. Eger sagt aus: Er habe von Haus kein Vermögen gehabt; seine Frau hätte ein Vermögen von 400000 M. in die Ehe gebracht. Später habe sein Vermögen 5 bis 800000 M. betragen. Der Vorliegende stellt fest, daß das Verfahren gegen Eger wegen Vermögenshinterziehung wohl unterbrochen, aber nicht eingestellt sei. Es werden hierauf die Protokolle der Sitzungen des Aufsichtsraths verlassen, in denen die verschiedenen Beschlüsse und Vorbereitungen zu der Verbindung mit der Trebergesellschaft niedergelegt sind. Weiterberatung morgen.

* **Glogau**, 19. Juni. (Telegr.) Die Strafkammer verurtheilte den Grafen Bücker wegen Sachbeschädigung, begangen durch Anbrauchbarmachung einer Feldbahn zu sechs Wochen Gefängnis und seinen Inspektor Richter zu vier Wochen Gefängnis.

* **Gran**, 19. Juni. In den Gasbarren Kohlengruben fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 10 Arbeiter erschüttert wurden. 7 Arbeiter wurden todt und 3 lebend herangezogen.

* **Roche-sur-Yon**, 19. Juni. (Telegr.) In der hiesigen Filiale der Bank von Frankreich wurde gestern ein Einbruch diebstahl verübt, bei dem den Dieben 120000 Frs. in 20-Frankenstücken in die Hände fielen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 20. Juni. Abth. B. 64. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 21. Juni. Abth. C. 64. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Ehrenschulden“, Trauerspiel in einem Akt von Paul Ghehe. — „Die Neuerwählten“, Schauspiel in 2 Akten von Björnsterne Björnson, aus dem Norwegischen von W. Lange. — „Das Schwert des Damokles“, Schwank in einem Akt von G. zu Puffitz. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Gesamttagsspiele des Hoftheaters von Stuttgart:

Sonntag, 22. Juni. (Kleine Preise.) Im Sonderabonnement. Zum ersten Mal: „Die rote Robe“, Drama in 4 Akten von G. Fricur, deutsch von A. St. Cera. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 24. Juni. (Kleine Preise.) Im Sonderabonnement. Zum ersten Mal: „Wie die Blätter...“, Schauspiel in 4 Akten von Giacosa, deutsch von Otto Eifenschitz. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 26. Juni. (Kleine Preise.) Im Sonderabonnement. Zum ersten Mal: „Der Schlafwagenkontrolleur“, Schwank in 3 Akten von A. Briffon, in deutscher Uebersetzung von B. Jacobson. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen wird am Vorabend der Vorstellung um 6 Uhr geschlossen.

Sonntag, 29. Juni. (Kleine Preise.) Letztes Gesamttagspiel und letzte Vorstellung im Spieljahr 1901/02: Außer Abonnement: Zum ersten Mal: „Die Nacht der Finsterniß“, Drama in 5 Akten von Leo Tolstoi, deutsch von A. Scholz. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Zu dieser Vorstellung können die Sonderabonnenten ihre Plätze bis mit Samstag, den 21. Juni, Nachmittags 1 Uhr, gebührenfrei in Empfang nehmen. Am Samstag, den 21. Juni, Nachmittags 3 bis 5 Uhr findet ein gebührenfreier Vorverkauf an die übrigen Jahresabonnenten der kommenden Spielzeit statt und zwar Abtheilung A 3 bis 4 Uhr, Abtheilung B 4 bis halb 5 Uhr, Abtheilung C halb 5 bis 6 Uhr. Der allgemeine Vorverkauf beginnt Montag, den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Erste Vorstellung des Hoftheaters nach den Ferien am 31. August d. J.

Da Logenmeister Lieber mit dem 1. Juli in den Ruhestand tritt und seine Stelle nicht wieder besetzt wird, so wird die Vermittlung der sogenannten Sechstelabonnements unter den bisherigen Voraussetzungen künftig von der Hoftheaterkassier besorgt werden.

Das Verzeichniß der im Abonnement der drei Abtheilungen für die kommende Spielzeit noch zu vergebenden Plätze liegt zur Einsicht auf der Hoftheaterkassier auf.

Wetter am Mittwoch den 18. Juni 1902.

Hamburg und Neufahrwasser meist bewölkt, Schwimende heiter, Münster und Chemnitz vorwiegend heiter, Reg. Gewitter, Breslau und München Nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. Juni 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest wolfig 20°, Neizza heiter 19°, Florenz halb bedeckt 15°, Rom wolkenlos 16°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 19. Juni 1902.

Ein breites Band hohen Druckes zieht sich heute von Scandinavien aus südwärts über Deutschland hinweg bis nach Italien, während sich Minima über dem östlichen Mitteleuropa und westlich von Irland befinden. In Deutschland und Frankreich hat es meist aufgeklart, in Oesterreich-Ungarn herrscht dagegen noch Regenwetter. Borek ist noch heiteres Wetter mit zunehmenden Temperaturen zu erwarten, doch wird es voraussichtlich nicht vom langer Dauer sein, da das Ortsbarometer ziemlich rasch fällt.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom. mm.	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm.	Rel. Feucht. in %.	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.4	12.2	9.8	94	SE	bedeckt
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.1	12.4	9.5	89	SE	dunklig
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.1	20.2	8.4	48	NE	heiter

Höchste Temperatur am 18. Juni: 15.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.7.

Niederschlagsmenge des 18. Juni: 3.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 19. Juni: 4.98 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Sieben erschienen:

Freiherr von Rodman

Der Verwaltungsaktuar

Lehrfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare.

2. Auflage.

Bearbeitet von

Oberamtmann Jacob.

Preis gebunden Mk. 2.80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Großherzoglich Badisches 3 1/2% Staats-Anlehen vom Jahre 1902.

Nachdem die fertigen Stücke des vorbenannten Anlehens geliefert sind, erfolgt die Ausgabe derselben gegen Einlieferung der Interimsscheine von Freitag den 20. Juni 1902 ab

in Berlin	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank.
Frankfurt a. M.	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Bankhaus Lazard Speyer-Elissen, Bankhaus Jacob S. S. Stern.
Mannheim	bei dem Bankhaus W. S. Kadenburg & Söhne, Oberheimsheimer Bank, Badischen Bank.
Karlsruhe	bei Herrn Veit E. Homburger, E. Kocle, den Herren Strauß & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Die Interimsscheine sind mit einem nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnis einzureichen.

Flügel und Pianinos

der weltberühmten Firmen

Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Ibach, Kaim, Kaps,

im Preise von 775 bis 1700 Mark und höher;

ganz hervorragend-gediegene **Mittelfabrikate** im Preise v. 550 bis 680 Mk., **sterner dauerhafte Studierpianinos** — auch zur Ausübung einfacher Hausmusik sehr geeignet — für 450 bis 520 Mk. empfiehlt in **grossartiger, unübertroffener Auswahl** der alleinige Vertreter

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe
Erbprinzenstrasse 4.

In unterzeichnetem Verlage ist in Kommission erschienen und durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlage zu beziehen:

Ein Nachwort zum badischen Regierungsjubiläum.

Von Frank Brugler.
Preis 30 Pf.

Bei Einlieferung von 33 Pfennig in Briefmarken erfolgt Franko-Zufendung der Broschüre.

Friedrich Gutsch,
Hofbuchhandlung.

Nußholzverkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldern mit Borzfrist bis 10. Januar 1903 im Wege schriftlichen Angebotes nachherzulegendes Windfall-, Dürr- und Beglänholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können.

Stämme, Stöße und Stümmel.

Forstamt Dürrenbach.

Abt. 1-5. Nadelholzstämme: 45 I. u. II., 361 III.-V. Kl.; Nadelholzstöße: 6 I. u. 22 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 10 I. u. 4 II. Kl.

Abt. 12. Forststämme: 14 II. u. 43 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 163 I. u. II. 204 III.-V. Kl.; Nadel-

holzstöße: 42 I.-III. Kl.; Nadelholzstümmel: 8. I. u. 28. II. Kl.

Forstamt Brotzenau.

Abt. 37-39. 41. 42. Forststämme: 35 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 101 I. u. II. Kl., 210 III.-V. Kl.; Nadelholzstöße: 36 I.-III. Kl.; Nadelholzstümmel: 12. I. u. 25 II. Kl.

Forstamt Kaltenbrunn.

Abt. 68. 71. 72. Forststämme: 2 II. u. 178 III. u. IV. Kl.; Forststöße: 11 III. Kl.; Nadelholzstämme: 55 I. u. II. Kl., 528 III.-V. Kl.; Nadelholzstöße: 74 I.-III. Kl.; Nadelholzstümmel: 12 I. u. 38 II. Kl.

Forstamt Rombach.

Abt. 82. 83. 85. Forststämme: 24 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 85 I. u. II. Kl., 283 III.-V. Kl.; Nadelholzstöße: 7 II. u. III. Kl.; Nadelholzstümmel: 4 I. u. 3 II. Kl.

Abt. 84. Forststämme: 86 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 11 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 4. I. u. 11 II. Kl.

Abt. 84 u. 85. Forststämme: 7 III. Kl.; Nadelholzstämme: 142 I. u. II.; 252 III.-V. Kl.; Nadelholzstöße: 16 I.-III. Kl.; Nadelholzstümmel: 8 I. u. 5 II. Kl.

zusammen etwa 3850 Stm.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhöher zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Klump in Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschreibung hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen. Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nußholz“ versehen spätestens am **Freitag, den 11. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** eingereicht sein, woselbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und zwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürrenbach, Rheinhardt in Brotzenau, Klump in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach. T 364

Bauführerge such.

Wir suchen für die Bauleitung am Neubau eines Dienstwohngebäudes der Gerichtsvorstände in Waldshut einen tüchtigen Techniker zum sofortigen Eintritt. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind an unterzeichnete Stelle zu richten.

Waldshut, den 17. Juni 1902.

Großh. Bezirksbauinspektion:
Dahlinger. T 346.2

Autol

unübertroffenes

Oel

für Motorwagen.

H. Möbius & Sohn,
Hannover-London-Basel.

Bürgerliche Rechtsstreite.

T 380 I. Nr. 19021. Bruchsal. Der Handelsmann David Türheimer in Münsingen — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Rothchild in Bruchsal klagt gegen die Erben des + Johann Holz Müller von Oberwiesheim, nämlich: Josef, Johann, Christian, Karl und Sabine Holz Müller (Ehefrau des Schauspielers Müller) sowie die Erben des Johann Holz Müller von Oberwiesheim, z. Bt. an unbekanntem Ort, abweisend, unter der Behauptung, daß die Beklagten als Erben des verstorbenen Johann Holz Müller von Oberwiesheim ihm auf Grund eines von letzterem abgeschlossenen Pflanzkaufvertrages laut Schuldschein vom 27. März 1901 einen Restbetrag von 70 M nebst 5 Proz. Zinsen hieraus vom genannten Tage ab schulden, mit dem Antrage, auf kostenfällige Verurteilung der sechs Beklagten zur Zahlung des genannten Betrages nebst der Zinsen und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils.

Der klägerische Vertreter ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bruchsal, Zimmer Nr. 4 auf Mittwoch den 18. August 1902, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bruchsal, den 18. Juni 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
J. B.: Spiegelhalter.

Angelo.

T 342.2. Nr. 10250. Billingen. Großh. Amtsgericht hier hat unterm heutigen folgende **Zahlungssperre** erlassen:

Auf Antrag der Orienauer Malzfabrik in Offenburg, A. G., wurde das Aufgebotsverfahren wegen eines angeblich verloren gegangenen, von Karl Fallner in Billingen der Antragstellerin unterm 15. Mai 1902 ausgefertigten Checks über 1873 M. auf sein Guthaben beim Vorschubverein Billingen, e. G. m. U., eingeleitet.

Dem Aussteller Karl Fallner in Billingen, sowie den Zahlstellen Vorschubverein Billingen und Deutschen Genossenschaftsbank von Eßgel, Paritius & Cie. in Frankfurt a. M. wird verboten, an den Inhaber des erwähnten Checks eine Leistung zu bewirken.

Billingen, den 18. Juni 1902.

E. Bernauer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurrenz.

T 353. Nr. 9920 Durlach. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Heller in Durlach ist heute am 18. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner die Zahlungen eingestellt und ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat. Der Gemeinschuldner hat seine Zahlungsunfähigkeit eingekümt.

Der Rechtsanwalt Deimling in Durlach ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Juli 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, den 15. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juli 1902 Anzeige zu machen.

Oberkirch, den 18. Juni 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. Wag.

Dieses veröffentlicht
Amtsgerichtssekretär Schneider.

T 356. Nr. 27995. Pforzheim. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Schuhmachers Wilhelm Kälber in Eutingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis sowie zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf:

Donnerstag, den 17. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 15.
Pforzheim, den 17. Juni 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Dufner,
Amtsgerichtssekretär.

T 386. Nr. 27962. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 10. März 1902 verstorbenen Georg Mayer Witwe von Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Samstag, den 5. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2, II. Stock, Zimmer 14, anberaumt.

Karlsruhe, den 16. Juni 1902.

Zum,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.

T 103. Karlsruhe.
Namensänderung.

Namensänderung betr.
Der am 13. Juni 1872 zu Mühlheim geborene Kaufmann Abraham Kleiser in St. Ingbert möchte seinen Vornamen in „Adolf“ ändern. Etwasliche Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1902.

Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Zu Vertretung:
Hübich.

T 361. Nr. 24943 I. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Schulz in Mannheim, Lindenhof Eichelheimerstraße 42/44, Inhaberin: Peter Schulz Ehefrau, Marie geb. Leininger, wurde nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlußverteilung erfolgt ist, aufgehoben.

Mannheim, den 17. Juni 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.
Birkenmeyer.

T 363. Nr. 24942 I. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtes Adolf Berger hier, J. B. 16, wurde, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlußverteilung erfolgt ist, aufgehoben.

Mannheim, den 16. Juni 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.
Birkenmeyer.

T 360. Nr. 24881 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Georg Frey, Inhabers der Firma J. G. Frey hier, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Erstattung der Anlagen und die Mitwirkung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, bestimmt auf:

Donnerstag, den 10. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 3. Stock, Zimmer 15.
Mannheim, den 17. Juni 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.
Birkenmeyer.

T 357. Nr. 7272. Oberkirch. Ueber das Vermögen des Bierbrauereibesizers Ludwig Spinner in Oppenau wird heute am 18. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr, auf seinen Antrag das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe keine Zahlungen eingestellt hat.

Der Rechtsagent Carl Ludwig Spähle in Oberkirch wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Juli 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, den 15. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juli 1902 Anzeige zu machen.

Oberkirch, den 18. Juni 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. Wag.

Dieses veröffentlicht
Amtsgerichtssekretär Schneider.

T 356. Nr. 27995. Pforzheim. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Schuhmachers Wilhelm Kälber in Eutingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis sowie zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf:

Donnerstag, den 17. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 15.
Pforzheim, den 17. Juni 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Dufner,
Amtsgerichtssekretär.

T 386. Nr. 27962. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 10. März 1902 verstorbenen Georg Mayer Witwe von Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Samstag, den 5. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2, II. Stock, Zimmer 14, anberaumt.

Karlsruhe, den 16. Juni 1902.

Zum,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.

T 103. Karlsruhe.
Namensänderung.

Namensänderung betr.
Der am 13. Juni 1872 zu Mühlheim geborene Kaufmann Abraham Kleiser in St. Ingbert möchte seinen Vornamen in „Adolf“ ändern. Etwasliche Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1902.

Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Zu Vertretung:
Hübich.

T 388. Nr. 27015. Baden. Bei diesseitigem Amte ist eine **Kanzlei-Gehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 Mark alsbald zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen herbei einreichen.

Baden, den 12. Juni 1902.
Großh. Bezirksamt.
Gape.

Strafrechtspflege.

Ladung.

T 324.3. Pforzheim. Der am 15. August 1876 zu Eutingen geborene, in Eutingen zuletzt wohnhafte, z. Bt. an unbekanntem Ort (Amerika) befindliche Goldarbeiter **Stefan Rost** wird angeklagt: daß er als Erbschaftsreferent erster Klasse Mitte Juni bis Mitte Juli 1901 ausgewandert, ohne von seiner beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Donnerstag den 31. Juli 1902, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Pforzheim, den 12. Juni 1902.

Dufner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

T 343.2. Ettlingen. Der am 3. März 1876 in Ziegenheim geborene zuletzt in Ettlingen wohnhafte, z. Bt. an unbekanntem Ort befindliche Landwirth Benjamin Härter wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Donnerstag, den 21. August 1902, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ettlingen, den 14. Juni 1902.

Gut,
Amtsgerichtssekretär.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Ladung.

T 344.2. Nr. 21845 II. Mannheim. Joseph Marientfeld, geboren am 9. Februar 1872 in Sommerfeld Kreis Heilsberg, Wirtshofstr. 3, in Frankreich, unbekannt wo, zuletzt wohnhaft in Mannheim, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwirthmann I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 Nr. 3 Str.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts X hier selbst auf:

Freitag den 19. September 1902, Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2-3 Str.-G.-B. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung, vom 3. Juni 1902 verurtheilt werden.

Mannheim, den 16. Juni 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts X.
Dietrich.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Billingen** sollen unter Zugrundelegung der für Staatsbauten gültigen allgemeinen und besonderen Bedingungen folgende Arbeiten vergeben werden:

T 345.1.

1. Erdarbeiten, 2. Maurerarbeiten, 3. Beton- und Cementarbeiten, 4. Steinbauarbeiten (a in Granit, b in rothem Sandstein), 4. Zimmerarbeiten, 5. Dachdeckerarbeiten (Schiefer), 6. Blechschmiedarbeiten, 7. Grob- und Feinblechschmiedarbeiten, 8. Guß- und Walzenteilefertigung, 9. Blechbleitung, 10. Hausentwässerung.

Zeichnungen und Bedingungen liegen an den **Wochentagen** vom 18. d. M. bis einschließlich 30. Juni d. J. **während der Vormittagsstunden von 8-12 Uhr** auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle zur Einsicht auf und können daselbst auch Abreißauszüge als Preisangebotsformulare in Empfang genommen werden. Ausgefüllte und ausgerechnete Angebote auf **Einschreiben** mit verschlossener Aufschrift versehen spätestens **1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr** bei unterfertigten Stelle portofrei einzureichen, woselbst auch um diese Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Donnerstag, den 17. Juni 1902.
Großh. Bezirksbauinspektion.

T 388. Nr. 27015. Baden. Bei diesseitigem Amte ist eine **Kanzlei-Gehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 Mark alsbald zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen herbei einreichen.

Baden, den 12. Juni 1902.
Großh. Bezirksamt.
Gape.